

# "Tangentopoli", das spannende Spiel für mündige Menschen

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603272>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erwin A. Sautter

# «Tangentopoli», das spannende Spiel für mündige Menschen

Wenn man sich auch in andern Kreisen — als nur beim Direktorium der Schweizerischen Nationalbank — Gedanken über den mündigen Menschen machen würde, müssten die Schweiz, Europa und der Rest der Welt sehr schnell ein sympathisches Gesicht zeigen.

Im bundesrätlichen Entwurf zum neuen Anlagefondsgesetz (AFG) werde «vom Bild eines mündigen Anlegers» ausgegangen, der sich der besonderen Risiken seiner Anlagen bewusst sei. In die gleiche Kerb haute auch der Präsident des Nationalbankdirektoriums, Markus Lusser, in einem Referat vor dem Verband der Auslandbanken, indem er — kurz gesagt — meinte: Wer höhere Renditen anstrebe, der solle auch ein grösseres Risiko tragen.

Soll diese Formel einem Gesetz gleichkommen, das für jene mündigen Menschen gilt, die auch in andern Sparten des täglichen Lebens eine «höhere Rendite» anstreben, sei's in Politik oder Wirtschaft, dann sind die Risikoträger landesweit bekannt. Risikotragen heisst dann wohl auch, für allfällige Verluste geradestehen. Die Handlungsfähigkeit von Risikolustigen oder deren frühzeitige Entmündigung ist indessen meist kein Thema — oder dann ein Fremdwort.

## Einmalig in Europa

Was es mit dem mündigen Menschen so auf sich hat, wird seit über einem Jahr durch italienische Politiker, Beamte und Wirtschaftskapitäne — vornehmlich also Vertreter des männlichen Geschlechts — beispielhaft demonstriert. Die Tragikomödie begann am 17. Februar 1992 mit der Verhaftung von Mario Chiesa — nomen est omen —, u. a. Präsident eines städtischen Altersheims, durch den Mailänder Untersuchungsrichter Di Pietro. Seither häufen sich die Einvernahmen wegen Verdachts auf Korruption und Hehlerei in Kreisen der Politiker der verschiedensten Parteien zwischen Mailand und Rom sowie in renommierten Unternehmerzirkeln. Wöchentlich wird die Liste berühmter Mündiger länger und bunter. Am «Tangentopoli», dem renditenversprechenden Spiel mit (Schmier-)Geld, das zwar ein höheres Risiko versprach, nahm bald al-

les teil, was in der 48jährigen Repubblica Italiana Rang und Namen und schliesslich für den entstandenen Schaden aufzukommen hat. Die öffentliche Schuld Italiens sei heute zweieinhalbmal so gross wie die gesamte Auslandsschuld ganz Lateinamerikas und der Karibik zusammen, so war im Leitartikel

der NZZ vom 20./21. Februar 1993 zu lesen: «... in der Europäischen Gemeinschaft seinesgleichen» suchend.

Die Vorfälle im südlichen Nachbarland sollen nur zur Illustration der These über den mündigen Menschen dienen, der wohl schon im alten Rom Rendite und Risiko nicht immer richtig abzuschätzen wusste. Aber Rom ist (fast) überall, wie eine bekannte Schweizer Versicherungsgesellschaft analog dazu ihre Werber vor einiger Zeit verkünden liess. Man setze sich also nicht zu früh aufs hohe Ross.

## Nebelspalter



Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

sucht für ihre 399 000 Leserinnen und Leser eine qualifizierte Fachfrau oder einen kompetenten Fachmann als

**R E D A K T O R I N**  
oder  
**R E D A K T O R**

Zusammen mit dem Chefredaktor sind Sie verantwortlich für die redaktionelle Planung. Und für die kreative Zusammenarbeit mit freien Textern, Karikaturisten sowie Cartoonisten aus dem In- und Ausland. Und fürs Redigieren von Textbeiträgen. Und für die Abschlussredaktion beim Layout. Und ...

Voraussetzung für diese vielseitige und anspruchsvolle Stelle ist ein hundertprozentiges Engagement (keine Teilzeitarbeit). Ebenso die Präsenz in Rorschach an zweieinhalb bis drei Tagen pro Woche. Ausserdem sollten Sie nicht älter als 35 Jahre sein.

Wir erwarten von Ihnen — kompromisslos — Berufserfahrung im Journalismus, in einer Agentur (Text/Konzept) oder vielleicht in einem Lektorat. Gute Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch sind erforderlich. Neben einer spitzen Feder und einem ausgeprägten Flair für Grafik (Zeichnungen, Gestaltung der Zeitschrift) haben Sie eine breite Allgemeinbildung, gute Kenntnisse über politische Vorgänge in der Schweiz und Freude am Teamwork.

Auf Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Arbeitsproben freut sich

**Werner Meier**  
Chefredaktor Nebelspalter  
9400 Rorschach